

Rahmenthema am Nachmittag Zukunft des Erinnerns – neue Bildungs- und Vermittlungsansätze

14.00 – 16.30 Uhr acht Workshops – nach einer Stunde wechselt man, so dass die Teilnehmenden zwei unterschiedliche Workshops besuchen können.

1. Harald Roth: Skulpturenpfad – Ein Kreativprojekt in Zusammenarbeit mit „Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste“ – Infotafeln erzählen die Geschichte des KZ-Außenlagers

Unter Anleitung von renommierten Künstlern erschaffen TeilnehmerInnen des internationalen Sommerlagers im August 2017 Skulpturen aus Stein. Diese Kunstwerke werden auf Dauer am authentischen Ort aufgestellt. Im Rahmen dieser Führung werden die neuen Infotafeln – mit Audioguide vorgestellt. Treffpunkt: Mahnmal

2. Anja Rösner und Gerhard Lempp mit Schülern des Albertus Magnus Gymnasiums Rottweil: Gedenkstättenarbeit und Theater

Seit zehn Jahren präsentiert die Initiative Gedenkstätte Eckerwald kurze Szenen, in denen Erfahrungen von Häftlingen der Wüste-Lager verarbeitet werden. Beim Publikum kommt's gut an, aber die Frage stellt sich: Können Häftlingserfahrungen überhaupt im Theater nachgestellt werden? Es werden Beispiele vorgeführt.

3. Schwester Silvia Pauli: „Das Schweigen brechen“

Die Enkelin des Bisinger Lagerführers hat ihre Geschichte in einem Film verarbeitet. Teilnehmende betrachten mit der Hauptdarstellerin einzelne Filmszenen und kommen darüber ins Gespräch.

4. Jugendguides Juliette Constantin und Konstantin Schönleber: Die Arbeit von Jugendguides mit Jugendlichen in KZ-Gedenkstätten

5. Dr. Michael Hoffmann, Kompetenzzentrum für historische Landeskunde im Unterricht: Vom Klassenzimmer zur Gedenkstätte und wieder zurück: Die Angebote des Landesbildungsservers zur Arbeit mit Gedenkstätten im Unterricht

6. Sebastian Steinebach, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: Lernen am außerschulischen Ort. Friedenspädagogisches Arbeiten am Denkmal

Nach einem kurzen Input haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre eigenen Vorstellungen zur pädagogischen Arbeit an diesen Orten auszudrücken und Erfahrungen auszutauschen. Best-Practice-Beispiele sind herzlich willkommen!

7. Dr. Christine Glauning, Leiterin des Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin: Visualisierung der Geschichte der Zwangsarbeit an einem historischen Ort

8. Lena-Katharina Schmitt & Nadja Kaiser, Netzwerk für Demokratie & Courage Baden-Württemberg: Mit Gedenkstättenarbeit gegen Neonazismus, Rechtspopulismus, Antisemitismus und Rassismus – geht das?

In den 1990er-Jahren war der Glaube verbreitet, man könne Neonazis mittels des Besuchs einer KZ-Gedenkstätte von der Falschheit ihrer Ideologie überzeugen. Dieser Ansatz ist gescheitert. Dennoch kommt immer wieder die Frage auf, ob Gedenkstättenarbeit zur Bearbeitung von menschenverachtenden Einstellungen etwas beizutragen vermag. In unserem Workshop werden wir dieser Frage kritisch nachgehen.

16.30 Uhr Kaffeepause

17.00 – 18.00 Uhr Podiumsgespräch:

Wie sehen KZ-Gedenkstätten in der Zukunft aus?

Mit: Prof. Dr. Volkhard Knigge, Dr. Christine Glauning, Eberhard Abele, Juliette Constantin, Andreas Kroll

Moderation: Sibylle Thelen, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Tagung Der Umgang mit früheren KZ-Außenlagern nach 1945 Perspektiven des Erinnerns heute

Samstag, 14. Oktober 2017, 9–18 Uhr,
Bürgerhalle Tailfingen
Hauptstraße 35
71126 Gäufelden-Tailfingen



Foto: Kreisarchiv Zollernalb



Veranstalter: Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e.V. und Gedenkstätten KZ Bisingen e.V.
KZ Gedenkstätte Hailfingen · Tailfingen e.V.
Initiative Gedenkstätte Eckerwald e.V.
Arbeitskreis „Wüste“ Balingen

Gefördert von
Gemeinde Gäufelden

lpb
Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Zur Tagung

Vormittag: Die Wirkungsgeschichte der früheren KZ-Außenlager in der Region und die Entstehung der Gedenkstätten in den 1980er- und 1990er-Jahren werden vorgestellt. Die Nachkriegsgeschichte bis zur Gründung der KZ-Gedenkstätten ist noch teilweise wenig erforscht bzw. kaum bekannt.

Ein Einführungsvortrag zur Erinnerungskultur nach 1945 sowie ein Beitrag, der die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Vorgeschichte der KZ-Gedenkstätten in der Region behandelt, werden diesen ersten Teil der Tagung einrahmen.

Nachmittag: Neue Bildungskonzepte in den KZ-Gedenkstätten sowie Angebote anderer Institutionen (Netzwerk für Demokratie und Courage, Schule, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit) werden am Nachmittag in acht Workshops präsentiert. Gemeinsam mit der abschließenden Podiumsdiskussion sollen Impulse für eine Zukunft des Erinnerens gesetzt werden, die auch die Bedürfnisse junger Menschen berücksichtigen.

TeilnehmerInnen: Die Tagung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, Studierende, junge Menschen, Mitglieder der Gedenkstätten, VertreterInnen aus Politik, Kirchen, Verbänden sowie an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Anmeldung zur Tagung: Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos, Ihre Anmeldung ist jedoch erforderlich. Bitte schicken Sie uns die beiliegende Karte mit Ihren Angaben.

Es wird ein Mittagessen (vegan, vegetarisch oder nicht vegetarisch) für 5 Euro angeboten. Sie können nacheinander an zwei Workshops teilnehmen. Bitte teilen Sie Ihre Wunsch-Workshops mit. Eine Anmeldung ist auch per email möglich. Dr. Martin Ulmer, Ulmer@gedenkstaettenverbund-gna.org
Anmeldeschluss: 7. Oktober 2017.
Telefonische Auskunft über 0174-3046043.

9.00 Uhr – Begrüßung, Tagungshinweise, Grußwort von Bürgermeister Johannes Buchter

Rahmenthema am Vormittag

Der schwierige Weg des Erinnerens und die langwierige Entstehung der KZ-Gedenkstätten

9.15 Uhr – Dr. Jens-Christian Wagner, Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten: **Erinnerungskultur in Deutschland von 1945 bis in die 1990er-Jahre**

10.15 Uhr – Dr. Andreas Zekorn, Kreisarchiv Zollernalbkreis:

KZ-Friedhöfe – Die ersten KZ-Gedenkstätten für die Opfer des Unternehmens „Wüste“

Die KZ-Friedhöfe an den Orten der Massengräber in Schörzingen, Schömburg und Bisingen wurden von der französischen Besatzungsverwaltung von 1945 bis 1947 als erste, christlich geprägte Gedenkort für die KZ-Opfer eingerichtet. Im Laufe der Zeit kamen Denkmale für die Toten jüdischen Glaubens ebenso wie Informationen zum historischen Hintergrund der Friedhöfe hinzu.

10.45 Uhr – Kaffeepause

11.00 Uhr bis 13.00 Uhr – 6 Kurzvorträge

Doris Astrid Muth, KZ-Gedenkstätten Bisingen: **Vom Vorwurf der „Netzbeschmutzung“ zur Verleihung der Staufermedaille. Phasen der Erinnerungsgeschichte in Bisingen**

Nach massivem Widerstands gegen die Aufarbeitung der Geschichte eröffnete die Gemeinde Bisingen 1996 die Ausstellung „Schwierigkeiten des Erinnerens“. 2003 wurde der Verein Gedenkstätten KZ Bisingen gegründet. Die langjährige Vorsitzende Uta Hentsch wurde 2016 für die Erinnerungsarbeit in Bisingen mit der Staufermedaille ausgezeichnet.

Gerhard Lempp, KZ-Gedenkstätte Eckerwald: **Der Gedenkpfad Eckerwald und seine Vorgeschichte**

Über vierzig Jahre versanken die Überreste des Werkes 10 des Unternehmens „Wüste“ in einem Dickicht. Die letzte Baracke des Konzentrationslagers Schörzingen ging in Flammen auf.

Nur wenig erinnerte noch an das Geschehen um die Schieferölanlagen im letzten Kriegsjahr, bis sich 1985 eine Bürgerinitiative dafür engagierte, einen Gedenkort zu gestalten.

Dr. Michael Walther, Arbeitskreis „Wüste“ Balingen: **Vergessene Geschichte: Gleichgültigkeit und Verdrängen – Die KZ-Außenlager in Erzingen und Frommern und der Arbeitskreis „Wüste“ Balingen**

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Unternehmens „Wüste“ begann in Balingen erst in den 1990er-Jahren. Die Erforschung und Aufarbeitung befinden sich noch am Anfang.

Immo Opfermann, Arbeitskreis „Wüste“ Balingen: **Gedenkpfad beim SchieferErlebnis Dormettingen**

Der neue Gedenkpfad beim SchieferErlebnis Dormettingen erinnert an das dortige KZ des Unternehmens Wüste. Im Vortrag werden die Entstehung und die Stationen des Pfades sowie die Rolle der Gemeinde Dormettingen vorgestellt.

Volker Mall, KZ-Gedenkstätte Hailfingen · Tailfingen: **Beschwiegen und verdrängt – Der lange Weg zur Errichtung einer Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers Hailfingen/Tailfingen**

Die offiziellen Stellen, Landkreise und Kommunen wussten spätestens ab Mitte 1945 von der Existenz des KZ-Außenlagers. Jahrzehntlang allerdings schwiegen sie oder verdrehten und beschönigten die Geschichte. Auch nach der ersten wissenschaftlichen Veröffentlichung Ende der 1970er Jahre dauerte es noch mehr als 30 Jahre bis die Gedenkstätte eröffnet werden konnte.

Marco Brenneisen, Historiker, Mannheim: **Alles gleich? Die erinnerungskulturellen Entwicklungen in den Orten der „Wüste“-Lager und des KZ Hailfingen im Spiegel der Wirkungsgeschichte der ehemaligen Außenlager des KZ Natzweiler nach 1945**

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr – Mittagspause